

73. Jahrgang | Juli/August 2018

STAHLREPORT

DAS BDS-MAGAZIN FÜR DIE STAHL DISTRIBUTION

7/8 | 18



Berlin im Hintergrund und die **Berufsbildung im Blick:**
Stahlreport-Interview mit **Bundesministerin Anja Karliczek**



Anja Karliczek, Bundesministerin für Bildung und Forschung.



Foto: Rauß Fotografie

Stahlreport-Interview mit Bundesministerin Anja Karliczek

Die Berufsbildung im Blick

Anja Karliczek ist seit Anfang März 2018 Bundesministerin für Bildung und Forschung und auch angesichts ihres Weges in dieses Spitzenamt begehrte Interview-Partnerin. Die CDU-Politikerin aus dem Münsterland war in den ersten Wochen jedoch nur zu persönlichen Statements bereit, wollte sich erst in ihre neue Aufgabe einarbeiten. Deshalb hat die Redaktion des „Stahlreport“ den mit der dreifachen Mutter im Frühjahr geknüpften Gesprächsfaden (vgl. 4/18, S. 39) jetzt wieder aufgenommen, um insbesondere die Berufsbildung in den Blick zu nehmen.

■ Stahlreport: Frau Bundesministerin Karliczek, aktuelle Trends in der Berufsbildung, wie beispielsweise die zunehmende Bedeutung von Fernunterricht oder der Megatrend der Digitalisierung, spielen in der vom Bundesverband Deutscher Stahlhandel (BDS) herausgegebenen Fachzeitschrift „Stahlreport“ traditionell eine große Rolle. Vor dem Hintergrund Ihrer Karriere über Ausbildung und Fernstudium haben die Leser deshalb Ihre Berufung als Bundesbildungsministerin besonders aufmerksam zur Kenntnis genommen. (Vgl. Kasten)

Dieses Interesse gilt umso mehr, als der BDS seit einigen Jahren mit dem Forum DistanceE-Learning (FDL) kooperiert, das die genannten Themen am 12.11.18 auf einer bundesweiten Tagung in Berlin behandelt und Sie dazu um einen Redebeitrag zur Eröffnung gebeten hat.

So schließt sich das FDL interessiert auch für seine Medien nun dem „Stahlreport“- Interviewwunsch an, zu dem Sie wegen der erforderlichen

Einarbeitung im März um Aufschub gebeten hatten. Jetzt, nachdem Sie Ende Juni 100 Tage im Amt waren, warten die Leser des „Stahlreport“ umso gespannter auf Ihre Antworten zu den schon seinerzeit aufgeworfenen drei Fragenkomplexen:

Stimmen Sie der Bundeskanzlerin zu, die bei Ihrer Berufung in das Ministeramt auf Ihre berufliche Karriere über Ausbildung sowie Fernstudium verwiesen und argumentiert hat, dass gerade dieser Weg Sie für dieses Spitzenamt qualifiziert habe.

Bundesministerin Anja Karliczek: Die Begründung von Bundeskanzlerin Merkel habe ich unabhängig von meiner Person als eine Wertschätzung der Leistung von Menschen in der beruflichen Bildung und im Fernstudium empfunden. Gerade die berufliche Bildung ist mir ein Herzensanliegen. In diesem Sinne will ich die

vor uns liegenden Aufgaben anpacken und die berufliche Bildung in Deutschland stärken.

Stahlreport: Da geht es zweitens um Ihre Einschätzung zur Nachhaltigkeit von Fernunterricht/-studium, also darum, welche ökonomischen, ökologischen und sozialen Vorteile solche Bildungsgänge bieten können.

Bundesministerin Anja Karliczek: Aus eigener Erfahrung weiß ich: Im Fernstudium können sich Berufstätige weiterqualifizieren, ohne den Beruf aufzugeben zu müssen. Das bietet große Chancen, den Bedarf an akademisch gebildeten Fachkräften nachhaltig zu decken. Für eine weiterhin gute wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist das wichtig. Von diesen Vorteilen des lebenslangen Lernens können Unternehmen branchenübergreifend profitieren.

„...Wertschätzung der Leistung von Menschen in der beruflichen Bildung und im Fernstudium ...“

„Im Fernstudium können sich Berufstätige weiterqualifizieren, ohne den Beruf aufgeben zu müssen. Das bietet große Chancen, den Bedarf an akademisch gebildeten Fachkräften nachhaltig zu decken.“

Ein Fernstudium ermöglicht es zudem, die Betreuung von Kindern oder Familienangehörigen aufrechtzuerhalten oder bei Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen überhaupt ein Studium absolvieren zu können. Damit leistet das Fernstudium einen wichtigen Beitrag für den Zugang zu Bildung und das unabhängig von der individuellen Situation. Die Digitalisierung bietet neben diesen ökonomischen und sozialen Vorteilen auch ökologische. Denn im Fernstudium sind die Lehrinhalte mobil, während die Studierenden ohne lange Anfahrtswege zeit- und ortsunabhängig lernen können.

In meinem Fernstudium habe ich selbst diese Erfahrungen gesammelt und sie mit vielen Kommilitonen geteilt. Wichtig ist jedoch auch, die soziale Komponente des miteinander Lernens nicht zu unterschätzen. Denn über Inhalte sprechen und zu diskutieren, hat auch einen großen Lerneffekt. Dafür gab es auch an der Fernuniversität Präsenzlehrgänge.

Stahlreport: Und schließlich stellt sich die Frage, wie nach Ihrer Einschätzung die Digitalisierung auf die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium wirken und die Rolle von Distance-Learning noch weiter stärken kann.

Bundesministerin Anja Karliczek: Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertige Bildungswege. Durch die Digitalisierung entstehen neue Berufe, klassische Berufsbilder verändern sich: In der Landwirtschaft werden zum Beispiel verstärkt digital gesteuerte Drohnen und digital vernetzte, autonome Erntemaschinen eingesetzt. Digitale Medien, etwa Trainingssimulatoren, unterstützen die Qualitätsverbesserung in der Aus- und Weiterbildung unter anderem auch von Schweißern. Berufliche Karrieren bauen immer stärker auf einer

„Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertige Bildungswege.“

engen Verzahnung von Theorie und Praxis auf. Berufliche Bildung endet auch nicht mehr nach der Erstausbildung. Lebenslanges Lernen ist jetzt im Alltag angekommen.

Die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems unterstützt die Verzahnung von Theorie und Praxis. Wer mit einem Studium beginnt, kann Angebote der beruflichen Weiterbildung nutzen. Wer eine Ausbildung absolviert, kann später studieren. Diese Durchlässigkeit will ich stärken. Es bedarf flexibler, berufsbegleitender Lernwege, die es jedem ermöglichen, die eigenen Kompetenzen ständig zu

erweitern. Hier kann Distance-Learning eine führende Rolle einnehmen. Wir brauchen jedoch mehr als nur den Zugang durch digitale Medien zu Bildungsinhalten und Wissen. Digitale Lerninhalte und Lernwege müssen hierfür individuell an Lernstil, -tempo und -ziel angepasst, und Lernen muss in allen Lebenslagen attraktiv gestaltet werden. Unser Anspruch muss sein, dass alle Menschen während ihres gesamten Lebens die Möglichkeit zum Lernen haben sollen. Denn das ist aus meiner Sicht eine wichtige Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und gerade in einer Zeit, die sich so schnell entwickelt wie die jetzige, unabdingbar.

Stahlreport: Frau Bundesministerin, vielen Dank für das Gespräch!

ZUR PERSON ...

... schreibt Anja Karliczek in ihrem Internetauftritt: „Mein politischer Weg begann vor 20 Jahren, im Jahr 1998, als ich über die Junge Union in die CDU eintrat. Im Rahmen von Veranstaltungen der FrauenUnion hatte ich mich zuvor bereits für den Ausbau der Kinderbetreuung in der Stadt Tecklenburg stark gemacht.

Erstmals in den Rat der Stadt Tecklenburg gewählt wurde ich im Jahr 2004. Direkt wurde mir der Vorsitz des Ausschusses für Familie, Senioren und Soziales sowie der Vorsitz der Verbandsversammlung der Volks hochschule Lengerich übertragen. In meiner zweiten Wahlperiode, ab 2009, wurde ich dann stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Im Januar 2011 schließlich übernahm ich in Tecklenburg den Stadtverbandsvorsitz der CDU – und wurde gerade einmal vier Wochen später zugleich an die Spitze der CDU-Fraktion gewählt. Ende 2014 habe ich mein Ratsmandat und damit auch den Fraktionsvorsitz niedergelegt.

Geboren wurde ich am 29. April 1971 in Ibbenbüren und wuchs in Tecklenburg-Brochterbeck auf. Im Frühjahr 1990 verließ ich das Goethe-Gymnasium Ibbenbüren mit dem Abitur, um anschließend ab dem 1. August 1990 eine Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Deutschen Bank AG in Osnabrück zu beginnen. Nach zweijähriger Ausbildung wurde ich in das Angestelltenverhältnis übernommen.

Zu Beginn des Jahres 1993 wechselte ich dann in den familieigenen Hotelbetrieb. Ich absolvierte eine Ausbildung zur Hotelfachfrau, um anschließend die Ausbildung zu erlangen. Seit dem Sommer 1994 arbeitete ich in leitender Funktion im Hotel Teutoburger Wald.

Im Jahr 1995 haben mein Mann Lothar Karliczek und ich geheiratet. Zusammen haben wir drei Kinder.

Im Jahr 2003 begann ich mein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der FernUniversität in Hagen. Den Abschluss zur Diplom-Kauffrau erhielt ich im Sommer des Jahres 2008. Meine Diplomarbeit schrieb ich über eine steuerliche Vorteilhaftigkeitsanalyse zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen aus Arbeitgebersicht.

Bei der Bundestagswahl 2013 wurde ich im Wahlkreis 128 – Steinfurt III direkt in den Deutschen Bundestag gewählt.

Hier war ich ordentliches Mitglied des Finanzausschusses. In dieser Funktion war ich Berichterstatterin meiner Fraktion für die kapitalgedeckte Altersvorsorge. Zum Beginn der 18. Legislaturperiode habe ich in der Arbeitsgruppe meiner Fraktion, die den Bundesländer-Finanzausgleich zukunftsorientiert macht, mitgearbeitet. Darüber hinaus war ich stellvertretendes Mitglied im Haushaltsausschuss.

Von 2013 bis Januar 2017 war ich zudem Mitglied im Tourismusausschuss. Dieses Amt legte ich mit meiner Wahl zur Parlamentarischen Geschäftsführerin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Januar 2017 ab.

Am 14. März 2018 habe ich das Amt der Bundesministerin für Bildung und Forschung übernommen. Für meinen Wahlkreis bleibe ich weiterhin aktiv und setze mich auch wie in der vergangenen Legislaturperiode für die Wünsche und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger im Deutschen Bundestag ein.“